

De vedüvelte Heilquelle

Schwank
in drei Akten
von Beate Irmisch

**Plattdeutsch von
Marlies Dieckhoff**

© 2012 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zuwerdhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Josefine und Katharina Buttermilch, zwei ältliche Schwestern, führen einen kleinen Tante Emma Laden. Nach dem Tod ihres Bruders Ernst erben beide die neben ihrem Haus liegende Auenwiese samt Quelle. Auf diese geheimnisvolle Quelle sind die beiden Dorfmaffiosis Hintersturz und Schultes scharf wie ein Rettich. Sie vermuten dort eine wertvolle Heilquelle und wollen damit das große Geschäft machen. Um die Zuwegung zur Auenwiese zu bekommen haben beide sich unrechtmäßig das Haus von Ernst unter den Nagel gerissen. Sehr zum Leidwesen von Pfarrer Allonsius Braun, der das Anwesen gerne käuflich übernommen hätte, um dort endlich seinen Traum zu erfüllen, nämlich einen Kindergarten zu bauen. Tja guter Rat ist teuer! Kommen die beiden Ganoven etwa am Ende zu ihrer Quelle? Oder vielleicht ja auch Pfarrer Allonsius zu seinem Kindergarten? Jeder hat seine Hände im Spiel, vor allem der neugierige Briefträger Otto!

Personen

Fine Buttermilch die ältere, fein, nicht so ungehobelt
Trine Buttermilch die jüngere, sehr derb, sagt was sie denkt
Eberhard Tuttel Obst und Gemüse Auslieferungsfahrer
Arthur Hintersturz . Großhändler, Großkotz, geizig, hinterhältig
Wilma Hintersturz seine arrogante Frau
Herbert Schultes Bürgermeister und Kompagnon von Arthur
Pfarrer Allonsius Braun Pfarrer des Ortes
Frieda Schlotterbüx Haushälterin von Pfarrer Allonsius
Otto Neuerlich Postbote, ist ein Trottel und sehr neugierig
Christel Neuerlich seine Frau

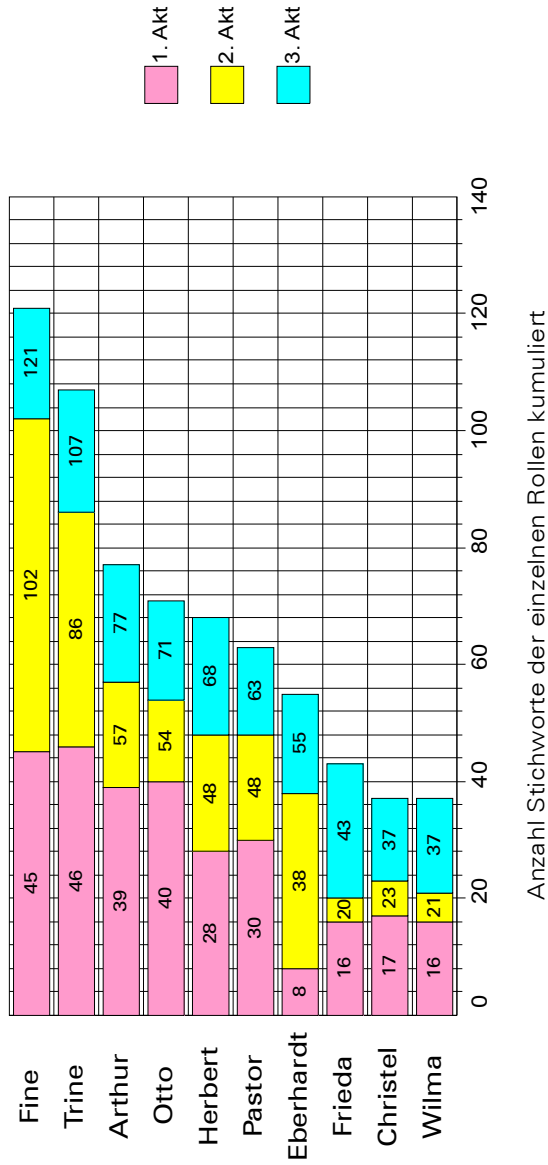
Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Schöner, alter Tante-Emma-Laden.

De vedüvelte Heilquelle

Schwank in drei Akten
von Beate Irmisch - plattdeutsch von Marlies Dieckhoff



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Trine, Fine, Eberhard

Draußen hört man Baggerarbeiten, Geschrei von Männern.

Trine tritt auf, ältere Ladenbesitzerin mit weißer Schürze, schnell zum Fenster: Mein Gott, nu geit los.

Fine auch schnell auf, ebenfalls weiße Schürze: Oh nee, Trinchen, kiek doch. Wackelt mit dem Hinterteil hin und her, drückt Beine zusammen, weil sie unbedingt auf 's Klo muss, weinerlich: Trinchen süst du dat... ik könn inne Böxen pinkeln vör luder Wut.

Trine sieht sie böse an: Man, du moakst mi wohnsinnig mit dien Gewackel, scherr di na 'n Klo und hör up to blarrn.

Fine aufgeregt: Ik kann doch nu nich na 'n Klo, wenn de dor us Öllernhuus avriet. Schaut aus dem Fenster: Oh... nu stört dat Dach in... schüttelt Trine: Dor, ik kann de Tapeten in Ernst siene Koamer sehn... Süst du de uk?

Trine trocken: Ja, ik bün jo nich blind. Nu hör up so an mi rümme to täen und loap hier nich rümme as so 'n kopploset Hohn. Dreht sich um, setzt sich: Avräten, eenfach avräten hebbt se us Öllernhuus. Mit 'n Bagger sünd se rinfecht as so 'n Hurrikaane. Nich mol frogagt hebbt us de hohen Herrn. Wütend: Aber so sünd düsse Scheinheiligen. Inne Weeke schitterige Geschäfte moaken und Sönddags mit 'n witten Böxen na Kerken goan.

Fine weinerlich: Use arme Paster, de woll doch so girne dat Huus hebben, weil he dor een Kinnergoarn boaen woll.

Trine ärgerlich: Wat möss use Broer uk so 'n grode Hypothek up dat Huus upnähmen... Wovör?

Fine: He brukte doch dat Geld, damit he dor achtern up Wisch na de Heilquelle bohrn könn.

Trine: Und vör düsse Bohrung hett he utgerechnet de Firma von Börgermeister beuptroagt, düssen gierigen Hallunken.

Fine: Na, du weest doch, dat use Ernst all jümme so 'n lütten Söckenschuss harr.

Trine: Ja, bekloppt wö he, as use Onkel Willi. De hett ehn doch irst up düsse duslige Idee mit de Quelle brocht.

Fine: De Quelle hett he jo uk funnen, ...aber düssen groden Schuppen, den he dor ümto boat hett, de wö nich billig.

Trine: Dat schöne Geld, allens futsch und den Rest hett de Dussel uk noch bi ´n Koartenspeel an düssen Börgermeister verlor.

Fine *nickt:* jo allens wech, - dat Huus, de Wischen - oh - düsse vedüvelte Heilquelle.

Trine: Und denn moakt sick düsse Schlot so eenfach ut ´n Staub... Hartslach, düsse Feichling - aber wenn de noch hier wö, harr ik ehn eegenhändig mit ´e Messförken upspießt.

Fine: Trinchen, versündige di nich, wenn dat use Paster hört.

Trine: Du, wenn use Ernst dor boben in Himmel de Engel genau so argert as us beiden, denn blivt de dor nich lange. Denn buxiert Petrus den glieks füdder inne Hölle. Und dor kricht he denn Zunder von den Düvel siene Grotmudder.

Fine *sieht aus dem Fenster:* Kiek mol, dor steit de Lieferwoagen von Eberhard.

Trine: De woll doch gistern all de Katuffeln bringen, düsse Fuul-lenzer. Aber ik serge jo jümme: Alle de lange Ünnerböxen drächt, sünd fuul und suupt.

Fine: Aber een Sack Katuffeln steit hier jo all. Komisch, ik hebb den gor nich sehne.

Eberhard *kommt hinter der Theke hoch, total zersaust und verkatert, gähnt, erschrickt sich und verschwindet gleich wieder nach unten.*

Trine: Villicht licht de jo achtern up ´n Woagen twüschen siene Kartuffeln, de wö doch bestimmt wedder vull as use Jauchekuhlen.

Fine: Man, du snackst as wenn du uté Gosse kummst.

Trine: Na und, ik nömm de Dinge eben bi ´n Noamen und vepackt de nich in Rüschen und Plüsch.

2. Auftritt

Trine, Fine, Eberhard, Pastor

Pastor *klopft an die Tür:* Hallooo, keener dor *klopft wieder.*

Fine *will Tür aufmachen, abgeschlossen:* Du hest de Dörn jo noch gor-nich open moakt *holt den großen alten Schlüssel aus einem Glas, schließt auf, legt ihn auf die Theke, ärgerlich:* Wer weet, wer hier all allens wö

und inköpen woll.

Trine: Schrei mi nich an, hebb ik Frörschicht oder du?

Pastor *schwarzer Anzug, trägt eine Miniaturform vom Kindergarten mit sich:*
Moin, gelobt sei Jesus Christus.

Trine *zusammen mit Fine:* Amen!

Pastor: Hebbt ji ´t all sehne? Wat för ´n Irrsinn, düt wunnerschöne ole Huus... In een, twee Joarn harr ik dat Geld vör den Kinnergoarn tohope. *Zum Himmel:* Ernst, wo könntst du bloß, hoch und heilig hest du mi dien Huus versproaken.

Trine: Wi künnt dat uk nich vestoahn, eegentlich hett he jümme sien Vespräken holen.

Pastor:Na ja, he hörte eben to de swachen Minschen.

Fine: Ja, he wö een goodmötigen, dusseligen Äsel.

Trine: Bloß Flausen in Koppe, mehr Flausen as Grips und speelsüchtig wö he uk, as Onkel Willi...

Fine: De wö uk speelsüchtig? Dat hebb ik jo gornich wüst.

Trine: Quatsch, aber dat wö uk so ´n Filiou, de wö doch achter jeden Wierverrock achtterran.

Pastor *entsetzt:* Katharina, Bidde!

Trine: Is doch woahr. Use Onkel Willi, de wö 4 mol veheirat, harr 5 eheliche und noch 4 uneheliche Kinner. Und wenn domols nich de Organist inne Kerken koamen wö, denn harr he uk noch de Köksche von usen domoligen Pastor venascht.

Pastor *rauft sich die Haare:* Katharina, Katharina, du hest eene Art an di. Villicht schöst du erstmol de Wöer üm diene Zunge kreisen loaten, bevör du dien Schnabel openmoakst. Und nu mol een anneret Thema.

Fine: Good Herr Paster, snackt wi öber de Loher (*Spielort*) Maffia. Wenn se mi froagt, hebbt de Ganoven Achtermann und de Börgermeister usen Ernst övern Disch togen. Düsse Falschspeerler!

Trine: Recht hest du, leebe Schwester. Düsse Ganovern hört inne Hölle.

Fine: Genau!

Pastor:Katharina, Josephine! Keener hett de Hölle vedeent.

Trine: Na ja, wenn ik mi dat so recht öberläge, hett de Achtermann de jo all bi siene Olsche upé Eer.

Fine: Ja, du de mutt uppassen, dat se bi ehr hochnäsiget Gequassel keen Knütten inne Tungen kricht. *Beide lachen.*

Pastor *nachdenklich:* Aber dat de Börgermeister dor mitspeelt, dat vestoah ik nich. De schöll doch froh wän, wenn de hier een Kindergoarn kricht.

Trine: Na ja, de Wahl to ´n Börgermeister is jo uk nich mit rechten Dingen togoahne. Eberhard hett mi doch vetellt, dat man alle Woahlschiene von Achtermanns Lüe nakeken hett... und wehe eener harr dat Krüuz nich an de richtigen Stäe moakt, de könn glieks siene Papiere avholen.

Eberhard *kommt hoch:* Jawoll! *Taucht gleich wieder ab.*

Fine *verduzt:* Jawoll, dat sünd doch Maffia-Methoden, oder? Wat meent se Herr Paster, sünd de Halunken achter de Quelle von usen Ernst her?

Trine: Frag doch nich so dösig.. dusselige Koh. De sünd doch so scharp up de Quelle, as de Düvel up ne armen Seele.

Pastor: Ach miene Leeben, man draff nich bloß dat schlechte in Minschen sehn, de beiden hebbt bestimmt uk ne goe Siete.

Fine: Denn hebbt se de aber good vestecken. Aber wat ik nich vestoah, wenn de beiden so scharp up de Quelle sünd, worümme müssen de denn us Öllernhuus avrieten?

Trine *verzieht das Gesicht:* Mein Gott, du büst so doof as 2 Pund Höherschieten. Dat Huus möss wech, dormit de anne Wisch dor achtern rankoamt. Geit dat nu in dien Spatzenhirn?

Fine: Sech doch nich jümme Spatzenhirn, du weest doch dat ik dat nich mach, wenn du so mit mi snackst.

Pastor: Nu stiet jo doch nich.

Trine *resolut:* Herr Paster, wi striet doch nich, wi diskutiert. So und nu mutt ik irstmol wat to supen hebben. *geht zum Regal und sucht die Flasche:* Finchen, wo hest du den Buddel Sluck hendoane? Gistern stünd doch hier noch ´n halvvullen up ´n Theke...

Eberhard *kommt wieder hoch, hat kurz Schluckauf, wieder runter.*

Trine *gefährlich:* Finchen? Giv to, du hest de wedder utsoapen?

Fine *ahnungslos:* Ik?

Trine: Ja jümme de, de so dumm froagt, de hett een schlechtet Gewäten.

Eberhard: *Schluckauf.*

Trine: Man du hest jo nu noch ´n Snukop. *Schluckauf.*

Pastor *sieht aus dem Fenster.*

Fine: Ik wö nich bi den Buddel. Villicht hest du jo vonacht so´n Döst krägen und hest den utsoapen. Bloß dormit ik nix mehr von avkriech.

Trine: So gierich bün ik noch ni wän. Ik bün doch nich as du. *Macht neue Flasche auf, schüttet sich ein Glas ein und trink schnell aus, schüttet sich erneut ein und tinkt.*

Fine: Wat schall dat denn heeten?

Trine *schnauzt:* Na, wer wö denn vör 45 Joahr so gierig up mien irsten und eenzigsten Velobten? Wer hett een mi utspann... Duuu doch...

Fine *einfallend:* Ik? Ni in Läbewn wö ik scharp up düt ole lange durre Geäst mit siene utstellten Ohrn. De wö doch so dünne, den harrn se glatt mit 4 Teelichtern röntgen könnt.

Pastor *hat zugehört, versucht zu schlichten:* ...aber Josefine...

Fine: ...und wo wö dat domols mit mien Murath? Den hest du doch jümme schöne Oogen moakt.

Trine: Ik? Ha, dat ik nich lache... düssen lüttjen Kirl, de könn doch ünnere Koh dörloopen, ohne sick to bücken! Sech mol, wö dat nich so´n Bags Bunny?

Fine: Dor sütt man wedder wo dusselig du büst. Dat wö keen Bags Bunny, dat wö een Pakistani.

Pastor *greift ein:* Nu is aber Schluss. Leebe Gott, dat is jo schön, dat du uk Fronslüe moakt hest, aber worümme jüst up den glieken Planeten?

Fine: Ganz ruhig blieben, Herr Paster. Giv mi mol den Buddel her, bevör du di den ganz allene achter de Binsen güst. *Reißt Trine die Flasche aus der Hand und schüttet sich und Pastor ein Glas ein:* So, Herr Paster een Gläschen Zwetschengeist?

Pastor *will abwehren:* Oh, ik weet nich...

Fine: Een Gläschen in Ehren, kann keener vewehren.

3. Auftritt

Trine, Fine, Eberhard, Pastor, Otto, Arthur

Hinten hört man Geschimpfe und Tumult.

Otto *unter Palaver schubst Arthur den Briefträger Otto rein. Otto lamentiert und hält sich den Hinterkopf. Auch seine Stirn blutet etwas: Oohhh... Aahhh... Aauuhh...*

Arthur: Du Dussel, du hest mehr Glück as Vestand. Üm een Hoar wöst du bi Petrus land. *Schubst ihn unsanft.*

Otto: Aauuhh, wäs doch nich so grov. Ik hebb bestimmt ´n Hirnveschüttung.

Arthur: Och, dien bäten Grips is all joahrelang ünner Mess und Dreck veschütt.

Pastor *teilnahmsvoll:* Mein Gott, wat is passiert? *Holt Otto einen Stuhl.*

Otto *setzt sich jammernd, hält sich den Kopf, stöhnt:* Ohh... Ohh nee...

Arthur: Lebensmöe is he... use Postminister. Steit düsse Dussel direkt an Huus, as de Bagger utholte un de Wand indrückte. Keen Wunner, dat he ne Dackpannen up ´n Schädel krägen hett.

Otto *stöhnt:* Ohh... düsse Kählen. Trinchen stell di vör, de harr mi richtig droapen, denn dö ik nu mit Ernst up ´n Wulken sitten...

Trine: ...und neejjerig rünnerkieken, dormit du hier uk bloß nix vepasst.

Fine *sieht sich die Wunde an:* Oh, oh, mien leebe Herr Gesangsveein, dat ward ´n schöne Buhlen. Dor harst du woll een goen Schutzengel bi di...

Trine: Oh, stell di vör, du harrst nu in ´t Gras bäten, wo du doch bald pensionsberechtigt büst. Dat wö doch schoa wän...

Otto *normal:* Ja, und miene Christel harr sick een schönät Läben moakt, as rieke Witwe. *Jammert:* Oh, mi is ganz schummerig vör Oogen.

Fine: Villicht hett he jo würrklich n Gehirnerschütterung.

Arthur: Wo nix is, kann uk nix erschüttern.

Pastor: Dat werd wi glieks mol faste stellen. *Füllt ein Schnapsglas und wandert mit diesem vor Ottos Augen hin und her:* Is di jümme noch slecht?

Otto *sieht mit weit aufgerissenen Augen das Glas an:* Dat is doch woll kee-ne Fata Mantana. *Schnalzt mit der Zunge.*

Trine: Herr Paster, nu gevt se em all den Sluck, süß vesuppt he noch in sien Sabbelwoater.

Otto *trinkt das Glas in einem Zug und strahlt wie ein Honigkuchenpferd.*

Pastor: Sowat nömmt man bi Beamten woll „die Auferstehung des Fleisches“

Trine: Mit Geist künnt de jo uk nich deenen... de Beamten.

Arthur *schimpft:* För so ´ne Kinkerlitzchen hebb ik keene Tied. Time is Manny. Und den dor, den fehlt doch nix, düssen Hypokrat.

Pastor: Hypochonder heet dat, mien leebe Arthur.

Arthur: Mi doch egol, Simulant blifft Simulant. Sech mol Finchen, hebbt ji Eberhard vondoage all sehne?

Eberhard *schaut ängstlich über die Theke.*

Fine: Nee, aber de mutt gistern abend noch de Kartuffeln brocht hebben.

Arthur *platzt fast:* Junge, wenn ik den inne Hänne kriech... *Geste des Hals umdrehen:* Den hau ik ungespitzt in Bodden rin. Lett düsse Dussel den Lieferwoagen midden in Dörpe stohn. Noch nich mol avloaten hett he den. Na töv man, wenn dor bloß eene Kartuffel fehlt, denn kannst de up sien Lohn töben, bet to ´n jüngsten Dach. *Wütend ab.*

Eberhard *verzieht das Gesicht und verschwindet wieder nach unten.*

Fine: Is dat een unsümpatischen Kirl, de geit jo über Lieken.

Trine: Dorbi wö de jo gornich upe Welt, wenn ik domols sien Vadder freet harr.

Fine: Ha, de woll di doch gornich...

Pastor: Nich all wedder...

Otto: Könn ik villicht noch so ´n lüttjen... *Zeigt Glas.*

Trine *schenkt in Glas ein:* Dat is aber de Lezde. Kiek mol wo loate dat is, du büst nu all überfällig mit diene Post.

Pastor: Sech mol, wöst du all bi mi?

Otto *wichtig:* Aber kloar doch. Se hebbt Post krägen, von Bischof. *Sieht aus dem Fenster:* Nu is dat Huus wäge. De boat hier bestimmt so ´n grodet Mietshuus oder een Seniorenwoahnheim hen. Dat hett miene Christel bi ´n Slachter hört. Ja, mit ole Lüe kann man ne Masse Geld vedeenen.

Pastor: Aber de Tokunft licht doch bi usen Kinnern.

Trine: Bi ehre Kinner?

Pastor: Man Trinchen, du weest doch wo ik dat meene.

Otto *greift in die Tasche:* Bald harr ik dat vergäten, ik hebb jo noch een Inschrieben för jo.

Fine: Een Inschrieben? För us? *Will es nehmen.*

Trine *greift ebenfalls danach:* Von wän?

Otto *zieht es zurück, schlägt den Damen auf die Finger:* Moment! Toirste ünnerschrieben. Dat mutt allens siene Richtigkeit hebben. *Wichtig:* Dat is jo sotosergen een Dokument. Schient uk wat Wichtiget to wän, rückt na Behörde.

Trine: Wat du nich sechst. Hest woll all openmoakt und wedder toklevt, wat? Junge, du büst neéjirieg as so ´n olet Waschwiev.

Otto *aufgebracht:* Ik? Néejirieg? Nie in Läben. Ik bün schließlich een korekten, dütschen Postbeamten.

Trine und Fine haben in der Zwischenzeit unterschrieben, bekommen nun das Schreiben.

Otto *ungeduldig:* So, nu ... leest all vör.

Pastor: Ik bün jo eigentlich nich neéjirig, aber wäten möch ik ´t uk girn, wat dor in den Breef steit.

Trine, Fine und Pastor stehen nebeneinander, schauen auf den Brief Otto dahinter und renkt sich den Hals, um etwas Text zu erhaschen.

Fine: Dat Inschrieben is von Notar Schaaf ut Neenboch (*nächste Stadt*) De is doch mit Ernst na ´n Gymnasium goane... *Sinnierend:* Ja use Ernst wö schlau inne Schoole aber dumm in Läben. Wat de woll von us will? Upé Beerdigung wö de jo uk. Ganz achtern hett he stoahne. *Verträumt:* Oh wat för ´n Kirl, wat för ´ne Figur und so schick antoagen, as so een Gendlemään und denn de knackige Mors...

Pastor *tadelnd:* Aber Josefine, in dien Öller hett man doch nich mehr so ´ne Gedanken.

Fine *frech:* Herr Paster, mien ganzet Läben hett mi dat ni an Lust fählt, bloß an dat passende Material. Worümme schöll dat denn in Öller anners wän?

Pastor *kopfschüttelnd:* Josefine, Josefine...

Otto *aufgeregt:* Nu läst doch endlich. Ik hebb doch nich den ganzen

Dach Tied. Ik mutt mit miene Gehirneschüttung uk noch na ´n Doktor. *Hält sich die Stirn.*

Fine *öffnet den Brief, ein großer Schlüssel fällt zu Boden, alle lassen ihn liegen, weil man gespannt ist, was in den Brief steht:* Sehr geehrte Frau Katharina Buttermilch,

Otto *aufgeregt:* Man Trinchen, de meent di...

Fine *sieht ihn böse an, liest weiter:* Sehr geehrte Frau Josephine Buttermilch...

Otto *will zum Sprechen ansetzen.*

Trine *zusammen mit Fine:* Hol dien Muul.

Fine *liest vor:* In diesem Schreiben möchte ich ihnen mitteilen, das sie in Kürze Eigentümerinnen der Auewiesen inklusive Quelle sein werden. Ich bitte sie daher, in den nächsten Tagen bei mir vorbei zu schauen, damit wir notariell im Grundbuchamt alles in die Wege leiten können. Anbei erhalten sie bereits den Schlüssel für den Schuppen, in dem sich die Quelle aus Sicherheitsgründen befindet.

Otto: Aus Sicherheitsgründen? Wat heet dat denn?

Trine *laut:* Otto, kannst du nich eenmol dien Muul holen.

Otto *beleidigt:* Man, bölk mi doch nich so an.

Pastor: De Wisch anne Aue? Hier achter jo ´n Huuse? Is de denn nich ünnern Hammer koamen?

Trine: Ik weet nich.... Ik hebb dacht, de harrn de beiden Lumpen uk bi ´n Koartenspeelen gewonnen.

Fine: Paah, de ole Wisch... dormit künnt wi uk nix anfangen...

Trine *verächtlich:* ...up so ´n sumpfigen Bodden kannst jo nich mol Katuffeln planten.

Otto: ...und wat is mit de Quelle?

Trine: De Quelle? De is doch bestimmt utdröcht.

Fine *schaut in den Umschlag und holt noch einen Brief heraus:* Moment mol, hier is jo noch een Breef. *Liest vor:* Miene leeben Schwestern... de is jo von Ernst. *Heult:* Miene leeben Schwestern... weest du noch Trinchen, wo he jümmer secht hett... ji olen Krawallschachteln... *Schaut zum Himmel:* Oh du ole Osse, schämen schöst du di... us hier so alleene to loaten, mit all düssen Schiet. *Heulend ab.*

Trine: Oh Ernst, wo könntst du bloß! Finchen töv doch... *Hinterher.*

Pastor: Aber wat is denn los... *Hinterher.*

Otto ruft *hinterher:* Ji könnt mi hier doch nich so eenfach alleene loaten... *Geht zur Tür, ruft:* Wat schrifft he denn, joé Ernst? *Ohr an Tür:* So ´n Mess, ik kann nix vestoahn.

Trine mit *Tempo zurück, schlägt Otto die Tür gegen den Kopf:* Nix schrivt he und nu schwing dien Achtersten up dien Drahtäsel und moakt diene Arbeit, anstatt an frömden Dörn to lustern. *Wieder ab.*

Otto hält sich *Kopf:* Auuuhhh. Mien Kopp... Ik glöwe ik mutt na ´n Doktor mi krank schrieben loaten... *Sieht den Schlüssel liegen, nimmt ihn an sich:* Oh, dat is bestimmt de Schlötel to ´n Schöppen. Wat dor woll inne is? De Ernst hett jümme so ´n Geheemnis von moakt. Vonabend is miene Christel na ´n Kägeln, dor könn ik doch mol nakieken, wat dat mit den Schöppen so up sick hett. *Will ab.*

4. Auftritt

Otto, Herbert, Arthur

Man hört Stimmen von Herbert und Arthur.

Otto *aufgeregt hin und her:* Oh nee, de beiden Hallunken. Oh, wo hen? Schiete to loate. *Steht ängstlich in der Ecke.*

Arthur *schnell auf:* Man, wo schall ik den Eberhard noch söken? Junge, wenn ik den inne Finger krieche...

Herbert *verstaubt in Maurerkleidung, er leitet den Abriss:* Rech di doch nich so up. Eberhard is Eberhard. Geistig en bäten tröge bläben aber süss ganz in Ordnung und uterdem givt ´t nu woll wat Wichtigere. *Klopft auf seine Jackentasche und zieht ein Brief heraus.*

Arthur *bemerkte Otto:* Pst... wech dormit.

Herbert *lässt ihn wieder verschwinden:* Ach nee... kiekt mol an. Wän hebbt wi denn hier? Usen Postminister.

Otto *schaut auf die Uhr:* Oh all so loate? Denn will ik mi mol flink upé Söcken moaken. Tschüß de Herrn. *Will eilig ab.*

Arthur *zieht ihm an Schlawittchen zurück:* Moment mol... wo wutt du denn so flink hen? Diene Post kann doch nu noch een bäten töben.

Otto *eingeschüchtert:* Ohh... na wenn ji meent.

Arthur *nimmt sich laufend Bonbons aus dem Glas auf der Theke.*

Otto: Sowat moakt man aber nich, Arthur. Dat is Deebstahl.

Arthur *nimmt sich noch eins:* Hest du wat sehne Herbert?

Herbert: Ik? Nee, ik hebb nix sehne. Du Otto, wat harrst du denn vondoage för de beiden Schwestern?

Otto: Och, bloß een Inschrieben. Von so´n Notoar ut Neenboch. (*nächste Stadt*) Schient wat Wichtiget to wän.

Arthur und Herbert schauen sich entgeistert an.

Arthur *zu Herbert:* Dat geit bestimmt üm de Quelle, so´n Mess.

Herbert: Pst! *Klopft Otto freundschaftlich auf den Rücken:* Na ja, so as ik de beiden kenne, hebbt de di bestimmt nich upé Näse bunen, wat dor inne stünn, oder?

Otto *wichtig:* Natürlich weet ik dat, aber sowat vetell ik nich füder.

Herbert: Dat drafftst du uk nich. Ji Postboten hebbt jo Schweigepflicht

Arthur: Herbert, spinnst du?

Herbert: Loat mi man moaken. *Schmiert Otto Honig um den Mund:* Leebe Otto, ik woll di jo all lange mol´n Kompliment moaken. Ganz Loh (*Spielort*) kann stolz wän, dat wi so een ehrlichen und pflichtbewussten Postbeamten hebbt. Und dat all über 35 Joaren.

Otto *fühlt sich geschmeichelt:* Üm´t genau to sergen 35 Joahr, 6 Monate und 18 Doage.

Herbert: Wat du nich sechst. Na ja wi beiden... du as gewissenhaften Postbeamten und ik as dien Börgermeister, wi beiden lenkt jo schließlich de Geschicke von de ganzen Gemeinde.

Otto *stolz:* Ja, so kann man´t uk sergen.

Herbert: Na ja und ik as Börgermeister mutt jo uk wäten, wat hier so allens passiert. Du könntst mi jo sergen, wat in dat Inschrieben stünd, könn jo wän, dat de Beiden miene Hülpe bruukt.

Otto: Ik weet nich so recht...

Herbert: Du, nächste Weeke dräp ik mi mit den Oberpostdirektor. Dor könn ik jo mol een goet Wurt för diene Beförderung inlärigen... wö doch mol anne Tiet, dat du belohnt wast...

Otto *freudig:* Dat würst du för mi doan, Börgermeister?

Herbert: Bist doch mien Fründ, und ünner Frünnen hett man doch keene Geheemnisse, oder?

Otto *wichtig*: Dor mutt ik di recht gäben. Also ik serge bloß Notoar ut Neenboch und... de beiden Näbelkreihen hebbt arvt...

Arthur: Arvt?? Vedammt noch mol - ik hebb vomorn bi´n pinkeln all markt, dat de hütige Dach nix docht.

Herbert: Arthur! Otto, du musst mi nu vetelln, wat in düssen Schrieben stünd. Dat kann ganz wichtig wän für use und uk för diene Tokunft.

Otto: Na good. De Ernst hett een Testament moakt, wo he de beiden Nachtigallen bedacht hett. Und den Slötel för den Schöppen hebbt se uk krägen.

Arthur *packt ihn am Kragen*: Nu sech all, wat hebbt de arvt?

Otto *gurgelt*: De Wisch achtern ane Aue. Hülpe, ik krich keene Luft mehr.

5. Auftritt

Otto, Herbert, Arthur, Christel

Christel *tritt schnell auf, wirft als sie Otto sieht, den Einkaufskorb in die Ecke, umarmt ihn*: Oh, mien Otto, mien leebe Otto. Du lävst! *Otto kommt nicht zu Wort*: De Frieda hett mi anroapen. Ehr Swägerin hett bi´n Slachter hört, dat Deicken Grete secht hett, dat se Sennings Gisela up´n Kerkhoff droapen hett und de hett von Dieckhoffs Elfriede hört, dat du... *Namen aus dem Ort*.

Arthur *sauer*: De hett us jüst noch fehlt.

Christel *schmieft*: Dat du... ach Otto... dat du...

Otto: Wat, dat du...

Christel: Dat du dat Dack von Ernst up´n Schädel krägen hest. *Heult wieder*: Oh, mien Ottochen... wat bün ik froh, dat du noch heele büst. *Erdrückt ihn fast*.

Otto: Nu recket Christel, hol irstmol deebe Luft.

Christel *besinnt sich, schüttelt Otto*: Wat is dat? Ik moak mi de grödssten Sörgen und du? De ganze Tied roapt all diene Kundschaft bi us an, wo denn ehre Post blev und du Dussel speelt hier den „sterbenden Schwan“ *zieht ihn am Ohr*: Aber nich mit mi...

Otto *verzieht das Gesicht*: Maus, Christelchen pass up, nich so dull, süss platzt miene Wunne wedder up.

Christel: Wenn hier eener platzt, denn bün ik dat, aber vör Wut!

Du ole Fuulpelz. Seh to, dat du loskummst und moak diene Arbeit. In genau 2 Stünnen büst du dormit fertig, vestoahne?

Otto *jammert*: Aber Mausi, dat schaff ik doch ni...

Christel: Na kloar kannst du dat schaffen und hör up to flennen.

Otto: Aber... du... ik bün doch veletzt. Üm een Hoar harr ik dat ganze Dack up ´n Kopp krägen. Kiek mol hier, de dicke Buulen...

Christel: Dat bäten? Du weest doch: Lichte Schläge up ´n Achterkopp erhöht dat Denkvermögen. Na ja, bi di kann jo nix passieren, du hest jo keen Vermögen - nich in ´ne Geldkniepen und uk nich in Gehirn.

Otto: Aber...

Christel: Nix aber und nu giv Gummi. *Schubst ihn raus, lässt Einkaufskorb stehen, stellt sich dann vor Arthur hin*: Un schöll ik di noch eenmol dorbi erwischen, dat du mien Otto am Schlawittchen packst, den pett ik di mol önnig up diene Höhneroogen... vestoahne? Ab.

6. Auftritt

Herbert, Arthur

Herbert: Mein Gott, is dat een verücktet Wiestück..

Arthur: De Olsche packt den aber nich mit Glaseehanschen an. Und wat moakt wi nu? Ik könn mi in Achtersten bieten, wenn ik doran denke, dat wi ne Menge Zaster för Ernst sien Huus henblättert hebbt.

Herbert *zeigt Zeigefinger und Daumen*: So dichte davör wö ´n wi, ehn de Wisch bi ´n Kortenspeel abtoluchsen! Aber nee, dor starvt düsse Dussel eenfach. Dat hett he doch extra moakt, üm us to argern.

Arthur: Jo, und ohne düsse Wisch - keene Quelle. Und ohne Quelle - keen Heilwoater...

Herbert: ...und ohne Heilwoater - keen Bad... oh düsse ole Foss.

Arthur: Hett Otto nich wat von den Notoar... ut Neenboch secht?

Herbert *nimmt den Brief aus Jackentasche*: Hier, kiek, dat is bestimmt de Notoar, de dat Goodachten öber de Quelle schräben hett.

Arthur: Süste, wö doch good, dat ik dat bi ´n lezden Besöök instecken hebb.

Herbert: Also ik harr, mi dat nich troet, den besopenen Ernst to beklauen.

Arthur: Ach wat, wer nich woagt, de nich gewinnt... Du büst aber uk olen Böxenschieter!

Herbert: Hest jo recht. Aber stell di mol vör, wenn de Ernst nu sienen Schwestern allens vermoakt hett, wat denn?

Arthur: Dor künnt de doch nix mit anfangen. Wi hebbt doch dat Huus und den Wech na de Wisch... kapieto?

Herbert: Ob de Beiden uk so ´n Goodachten hebbt?

Arthur: Dat mött wi nu rutkriegen. Wenn de keenen blassen Schimmer hebbt, sünd wi in Vördeel. De weet doch nich, dat wi den Breef besitt und wenn de beiden olen Schachteln würlklich allens arvt hebbt, den mött wi in suren Appel bieten und ehnen den goanzen Ramsch avköpen.

Herbert: Aber wenn se nich veköpen wütt?

Arthur: Dusselkopp. Wi moakt ehnen een Angebot, dat se nich avlehnen künnt. Und, wat wütt de mit de Quelle? De hebbt doch keen Pennich, den se dor rinstecken künnt.

Herbert: Dor hest recht. Aber villicht schölln wi een tweetet Goodachten anföddern. Bloß, wo koamt wi an ´ne Probe von dat Woater? Ernst hett doch leztet Joahr den Schöppen ümto boet, dat keener an de Quelle rankummt.

Arthur: Süste, und wat bedütt dat? De Quelle is Gold wert. Deswägen hett he de sichert as Ford Knox.

Herbert: Machst recht hebben. *Herbert sieht auf der Theke den großen Ladenschlüssel:* Sech mol, hett Otto, nich wat von Slötel vetellt. Kiek mol, hier? Wenn dat nich de Slötel von Schöppen is, frät ik ´n Bessen. *Steckt ihn ein:* Na, wat sechte nu?

Arthur: Herbert, mi graut vör di!

7. Auftritt

Herbert, Arthur, Frieda

Frieda tritt auf, Köchin von Pastor: Moin, de Herrn. Hebbt ji den Paster sehne? Dat ganze Dörp hebb ik all avsocht, de kann bloß noch hier wän.

Herbert: *abfällig:* Oh, de olle Schlotterbüx, de hett us jüst noch fehlt. Hoffentlich beddelt se nich glieks wedder för ´n Kinnergoarn.

Arthur: Los, nix as wech. *Wollen weg, sie steht aber wie eine Wand vor ihnen.*

Frieda: Wütt ji vör mi wechloapen? Ji hebbt jo nich lange fackelt mit den Avriss von Ernst Huus. Mien Paster is dat mächtig inne Knoaken schoten. De Kinnergoarn, dat wö doch sien Droom. Aber so is ´t: De Hund schitt jümmer up ´n groden Hopen.

Arthur *will vorbei, sie zieht ihn am Schlawittchen zurück.*

Frieda: Na, und du Schlawiner büst uk mit von ´ne Partie. Hebb ik mi doch dacht. Hebbt ji de Wisch mit de Heilquelle uk kofft?

Herbert *will etwas sagen, kommt aber nicht dazu.*

Frieda *geheimnisvoll:* Tja, ik weet Bescheid. Dat is ´n Heilquelle mit ganz wertvullen Woater. Hett Ernst mi in besopenen Mors vetellt. De hett sogar een Goodachten moaken loaten, und dor is bi rutkoamen, dat dat Woater bäter is as dat von Bad Salz-Uffeln.

Herbert und Arthur *zusammen:* Wat?

Arthur: Hest du dat Goodachten sehne?

Frieda: Nee, he hett mi dat bloß vetellt. Aber wenn ji mi froagt, ik glöv dat nich. De Ernst hett jo jümmer bloß den groden Macker speelt.

Herbert *stimmt zu:* Genau, de Ernst wö all jümme so ´n Grood-muul. An de Soake mit de Quelle is bestimmt nix anne.

Arthur: Nee, de hett sick dat bestimmt bloß utdacht, üm good antogäben. So nu mött wi aber los. *Wollen ab.*

Frieda: Moment! Ji beide sünd doch leebe Sünnner, jeden Sönndach mit ´n witten Böxen inne Kerken, krakelt de Leeder luder mit as de Pavarotti inne Skala und opfert jümme den besten Böxenknop vörn Klingelbüel.

Beide *schlagen sich stolz auf die Schulter.*

Herbert: Wi sünd nu mol goe Christen..

Frieda: Eben miene Herrn. Denn doat mol wat goet und spend de Kerken dat Grundstück, dormit use Paster den Kinnergoarn boen kann, nu wo de Bischof grönet Licht gäben will.

Arthur *entsetzt:* Dat kummt überhaupt nich in Froage, dor hebbt wi all soveel Geld rinstecken.

Herbert *stößt ihn an:* Pst. Wäs doch stille. *Scheinheilig zu Frieda:* Weeste Frieda, de Arthur und ik, wi sörcht doch davör, dat veele Arbeiter bi us ehr Geld vedeenen künnt, dormit ehren Familien dat good geit... *Schaut zu Arthur:* Stimmt doch, oder?

Eberhard *kommt hoch, lacht:* Ha, ha, ha... *Erschrocken, schnell runter.*

Arthur *zu Frieda:* Wat givt denn dor to lachen? *Weinerlich:* Ik kann snachens kuum sloapen, bi de grode Veantwortung.

Frieda *holt altes Taschentuch hervor:* Hier, bruukst ´n Taschendook?

Arthur *aufbrausend:* Nee!

Frieda: Denn nich. Ik glöwe dat is bäter, wenn ik nu goa, süss bruk ik noch eent, tschüß de Herrn. *Ab.*

Arthur *wischt sich den Schweiß ab:* Puh, de olle Kanallie sö wi los.

8. Auftritt

Herbert, Arthur, Wilma, Christel

Wilma *tritt eilig auf, elegant angezogen mit Einkaufstasche, sieht Arthur, schnauzt gleich los:* Dor kann ik di jo lange söken. Wat driffst du di hier allwedder rümme? Buten steit de Lieferwoagen, vull mit Kartuffeln.. un nix is utliefert wurnn. Wo stickt überhaupt Eberhard?

Arthur: Wat weet ik, wo de sick wedder rümmedrivt. Loat mi den inne Finger kriegen, de flücht - flinker as de Spatz von Avingnon.

Wilma: Dat harst woll girn, wat? Nix dor, de Eberhard is de Eenzigste, de inne Firma noch arbeit. Du denkst doch nich fudder as so ´n Swien schitt, hest bloß noch diene anneren, krummen Geschäfte in Koppe.

Arthur: Du lävst aber nich slecht von mienen Geschäften.

Wilma *hochnäsig:* Mien leebe Arthur, ik koame ut goen Huuse und bün een gewissen Lebensstandart gewohnt.

Arthur *zu Herbert:* Se kummt ut ´n Aristokratenfamilie, as us Dackel. *Sakastisch:* De heet uk „Waldi, von Sofa“.

Wilma *schimpft:* Dat draff doch nich wohr wän, kumm du mi na Huus. So ´ne Frechheit.

Arthur: Ja, ja, so, ik mutt nu wat doan. *Zu Herbert:* Üm Nägen an Schöppen. Buddel bring ik mit. Kloar? *Ab.*

Herbert: Kloar! So Wilma, ik mutt nu uk flink los. *Stößt mit Christel zusammen:* Man, pass doch up du ole Trampel. *Ab.*

Christel: Ik gäv di glieks mol, vonwägen ole Trampel. Bi de nächst-
ten Woahl krichst du miene Stimme nich, du Osse. *Schimpft:* So ´n
utveschamten Dämellack, Junge wenn dat miene wö... Ah, dor
steit jo mien Körv... denn kann ik ´n jo lange in Huuse söken.

Wilma: Ach, kiek an... de Christel von ´ne Post.

Christel: Ach kiek an... de Fro Achtermann... du hest di jo wedder
rutputzt as so ´n Pingstosse. Na mol wedder wat inne Stadt vegä-
ten?

Wilma: Wat schall dat denn heeten? Na ja, wer kann uk vondoage
noch in so ´ne Apotheke hier inköpen? Ik nich, wi sünd doch kee-
ne Geldschieter.

Christel: Ik dacht dien Oller, dat wö eene.

Wilma: *hochnäsig:* Mien Arthur und ik, wi beiden hebbt getrennte
Kassen. Mi interessiert dat nich, wo he sien Geld vedeent, und
ehn geit dat nix an, wo ik dat utgäbe.

Christel: Man, denn hest du ehn di jo richtig ertogen.

Wilma: Dat will ik meenen. Noch bün ik de Herrin in Huuse.

Christel *schaut zum Fenster hinaus:* Wat hett denn dien Kirl und de
Börgermeister mit dat Huus vör?

Wilma: Öber geschäftlichet snackt wi nich tohope. Ik weet bloß
so veel, dat ward een Goodupdrach. Wenn allens ünner Dack und
Fach is, sprudelt dat Geld bloß so... hett he secht.

Christel: Ach, secht dat dien Champangner-Fuzzi. Du weest aber,
dat de Paster dor een Kinnergoarn boen woll?

Wilma: Wo secht man doch so schön: Wer toirste kummt, molt
toirste. Oder wo mien Arthur jümme secht: Geld - de Meister aller
Soaken, weet ut Arm uk Riek to moaken. So, nu hool mi nich noch
up. Ik hebb de Zuppen all up ´n Herd und bruuk noch Sölt. *Geht
zum Regal.*

Christel: Ach ja, Sölt bruuk ik uk. *Folgt ihr ans Regal, hinter der Theke:
Eberhard krabbelt an der anderen Seite hervor.*

9. Auftritt

Frieda, Wilma, Christel, Pastor, Fine, Trine, Eberhard

Frieda *hört man schon von hinten:* Herr Paster, Herr Paster, dat is jo nich to glöben! Wo stickt denn denn all wedder? Herr Paster... de mutt doch hier wän...

Pastor *tritt mit Trine und Fine auf:* Wat is denn?

Frieda: Hier de Breef - is bestimmt wichtig.

Pastor *macht Brief auf und liest:* Wat 20.000 bewillicht de Landeskerken för den Kinnergoarn? 20.000 - wenn ik dat doch all vör dree Weeken wüst harr, denn harr ik de Schuldschiene von Ernst...

Christel: Ja, wenn dat Wörtchen, wenn nich wär, denn wö mien Otto all Milljonär.

Frieda *sieht Wilma, geht mit der Kindergartenspardose auf sie zu:* Ach leebe Fro Vörderkirl.

Wilma: Achtermann, bidde, sovell Tied mutt wän.

Frieda: Good, leebe Wilma, wi wö't denn mit ne lüttje Kleenigkeit för usen Herrn siene Sporbüxen?

Wilma *windet sich wie ein Aal:* Dat deit mi leed, Frieda, aber in Moment hebb ik nix... *Überlegt:* Aber woto sammelst ji denn noch? De Soake mit den Kinnergoarn is doch nu stöbren.

Frieda: De Hoffnung starvt jümme tolezde.

Wilma *widerwillig:* Na good. Hier sünd 50 Cent, de langt jo woll för so'n Luftschloss.

Frieda *kokett:* Aber du weest doch, dat de Grundsteen för 'n Wohnung in Himmel hier up de Eer lecht ward.

Wilma *wehrt ab:* Ja, ja... ik hebb nu keen Tied, miene Zuppen steit up 'n Herd. *Will ab.*

Trine: Holt stopp - moakt 30 Cent.

Wilma *erschreckt:* Wat?

Trine: Dat Sölt, dat givt nich ümsüss..

Wilma: Ik hebb nix mehr bi mi. Nimm de 50 Cent ut 'e Sporbüxen und lech 20 tröge. Dat ward woll recken för so'n Grundsteen. *Geht mit hoch erhobenen Kopf ab.*

Christel: Is dat een olen Giezknuppen. *will ab:* Ach so - schrievt mi man de Deelee up mien Deckel bet to 'n nächsten irsten. *Schnell ab.*

Fine: So künnt wi jo to nix koamen. *Geht hinter die Theke, entdeckt Eberhard, verblüfft, sagt aber nix.*

Frieda *holt Geld aus Spardose:* Junge, düsse Achtermannsche! Und ehrn Olen und den Börgermeister, de könn man eene Weeke inne Kerken insperrn, bet de all ehre Sünnen beicht hebbt.

Pastor: Wenn man doch bloß wüsst, wat de beiden Hallunken in Schille föet.

Fine: Also ik wüsst dor eenen, de dat weet.

Alle: Wat? Wer denn...

Eberhard *kommt hoch:* Na ik.

Vorhang